

ICH KAM, SAH UND KAPIERTE:

Was ist Archäologie?

(Foto: Ausgrabung eines Brunnens in Andernach)

Foto: GDKE, U. Pfeuffer



Vorschläge für Deine Beschäftigung mit der Archäologie:

Archäolog*innen graben nicht einfach irgendwo drauf los!

Sie haben verschiedene Methoden, um zunächst Fundstellen zu finden, bei Bedarf die Funde auszugraben und danach zu bearbeiten.

In der folgenden Tabelle findest Du die Namen einiger dieser Methoden; sie stehen in der Reihenfolge, wie sie die Archäolog*innen anwenden.

Schneide die Texte und Bilder des zweiten Blattes aus und klebe sie zu den entsprechenden Namen in die Tabelle: Achtung: Sie sind völlig durcheinander geraten!

Auf dem dritten Blatt findest Du die Lösung in Form der vollständigen Tabelle.

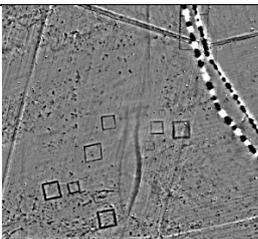
Hier noch zwei Clips zur Luftbildarchäologie:
(sind eigentlich für Erwachsene gedacht, aber sicher auch für Dich sehr interessant):

<https://www.ardmediathek.de/daserste/video/w-wie-wissen/luftbildarchaeologie-spurensuche-aus-dem-cockpit/>

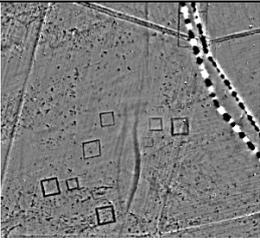
rbbKultur – Luftbildarchäologie: ttt – titel, thesen, temperamente

Archäologische Methoden zur Suche und Bearbeitung von Funden

Luftbild- Prospektion (Prospektion: Sammelbegriff für das Suchen von archäologischen Stellen im Boden)	Hier die Texte einkleben	Hier die Bilder einkleben
Prospektion durch sogenannte Sondagen (mit Hilfe von Geräten)		
Prospektion durch Feldbegehung		
Ausgrabung		
Dokumentation (durch Zeichnungen, Fotografien und Kartierungen)		
Restaurierung		

<p>Sie ist die älteste und einfachste Form der Fundsuche: Archäolog*innen gehen ohne Geräte, sondern ausschließlich mit geübten Augen in Bahnen über Felder/Freiflächen und suchen Funde an der Oberfläche.</p>		<p>Restaurierte Gegenstände aus dem Grab der Fotodokumentation.</p>
<p>Restaurator*innen reinigen zunächst die Fundstücke und untersuchen sie. Bei interessanten Keramik- oder Glasfunden fügen sie die Scherben wieder zu Kannen, Tellern und Becher zusammen. Eisen, Stoffe oder Leder bewahren sie durch chemisches Bearbeiten vor weiterem Zerfall.</p>		<p>Bergung eines Steinsarkophags</p>
<p>Mit physikalischen Geräten lassen sich Objekte aufgrund ihres elektrischen Widerstands (etwa Mauerreste) und magnetischen Feldern (bei Eisen, Basalt, Keramik) sehr gut nachweisen.</p>		<p>Fotodokumentation eines römischen Grabes</p>
<p>Zur Bergung ihrer Funde tragen die Archäolog*innen darüberliegende Erde ab. Je näher sie dabei den Funden kommen, desto feiner werden ihre Werkzeuge: vom Bagger über Schaufel und Spaten bis hin zu Kratzer und Pinsel.</p>		<p>Luftbild eines römischen Vicus (Dorfes): Du siehst deutlich den alten Straßenverlauf und viereckige Häuser. Oben rechts die heutige Straße.</p>
<p>Im Boden verborgene Funde lassen sich aus der Luft gut erkennen: Durch Schatten oder unterschiedlich hohen Wuchs von Pflanzen (besonders heranwachsende Getreidehalme im Frühjahr) zeichnen sich ihre Formen ab.</p>		<p>Bild römischer Grabgärten (kleiner Friedhöfe), sichtbar gemacht durch sogenannte Geomagnetik.</p>
<p>Kein Fundstück wird aus dem Boden genommen, ohne vorher seine Lage im Verbund mit anderen Stücken festzuhalten. Die Archäolog*innen sprechen hier vom „Fundzusammenhang“. Er ist für spätere Forschungen wichtig.</p>		<p>Begehung eines gerodeten Waldstücks durch zwei Archäologen</p>

Lösung: Archäologische Methoden zur Suche/Bearbeitg. von Funden

<p>Luftbild-Prospektion</p> <p>(Prospektion: Sammelbegriff für das Suchen von archäologischen Stellen im Boden)</p>	<p>Im Boden verborgene Funde lassen sich aus der Luft gut erkennen: Durch Schatten oder unterschiedlichen hohen Wuchs von Pflanzen (besonders heranwachsende Getreidehalme im Frühjahr) zeichnen sich ihre Formen ab.</p>	
<p>Prospektion durch sogenannte Sondagen (mit Hilfe von Geräten)</p>	<p>Mit physikalischen Geräten lassen sich Objekte aufgrund ihres elektrischen Widerstands (etwa Mauerreste) und magnetischen Feldern (bei Eisen, Basalt, Keramik) sehr gut nachweisen.</p>	
<p>Prospektion durch Feldbegehung</p>	<p>Sie ist die älteste und einfachste Form der Fundsuche: Archäolog*innen gehen ohne Geräte, sondern ausschließlich mit geübten Augen in Bahnen über Felder und suchen Funde an der Oberfläche.</p>	
<p>Ausgrabung</p>	<p>Zur Bergung ihrer Funde tragen die Archäolog*innen darüberliegende Erde ab. Je näher sie dabei den Funden kommen, desto feiner werden ihre Werkzeuge: vom Bagger über Schaufel und Spaten bis hin zu Kratzer und Pinsel.</p>	
<p>Dokumentation (durch Zeichnungen, Fotografien und Kartierungen)</p>	<p>Kein Fundstück wird aus dem Boden genommen, ohne vorher seine Lage im Verbund mit anderen Stücken festzuhalten. Die Archäolog*innen sprechen hier vom „Fundzusammenhang“. Er ist für spätere Forschungen wichtig.</p>	
<p>Restaurierung (im Bild der Inhalt des Grabes der obigen Dokumentation)</p>	<p>Restaurator*innen reinigen zunächst die Fundstücke und untersuchen sie. Bei interessanten Keramik- oder Glasfunden fügen sie die Scherben wieder zu Kannen, Tellern und Bechern zusammen. Eisen, Stoffe oder Leder bewahren sie durch chemisches Bearbeiten vor weiterem Zerfall.</p>	